

Er scheint  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Trägerlohn  
90 f., im Bezirk 1. K.  
außerhalb d. Bezirks  
1 K. 20.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Insertions-Gebühr  
f. d. einpaltige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
9 f. bei mehrmalig.  
je 6 f.  
Gratisbeilagen:  
Das Plauderblätterchen  
und  
Schwäb. Landwirt.

73. Jahrgang.

N. 119.

Nagold, Mittwoch den 3. August

1898.

Verliehen: Die Erinnerungsmedaille an den Veteranen  
Priostier Nagel im Bad Hohenbach.

Gestorben: Prohomaier, Schultheiß, 67 J. a., Rutesheim  
— Karl Kühner, Besitzer des Hotels „zur Eisenbahn“, Heilbronn.  
— J. W. Traub, im Kgl. Ehreninvalidenkorps, Comburg bei  
Schw. Pall. — Mathias Reiff, Mittelschullehrer, Stuttgart.

## Fürst Bismarck's Lebensgang.

† Der äußere Lebensgang des Fürsten Bismarck ist  
aller Welt längst so vertraut, daß wir an dieser Stelle wohl  
nur die hervorragendsten Notizen aus diesem gewaltigen Leben  
nochmals wiedergeben brauchen. Otto von Bismarck-  
Schönhausen wurde am 1. April 1815 als Sprößling einer  
altmärkischen Adelsfamilie auf deren Stammgut Schönhausen  
geboren und bezog nach Abschluß seiner Gymnasialstudien  
1830 die Universität Göttingen, um daselbst dem Rechts-  
studium obzuliegen. 1835 bestand Otto von Bismarck das  
erste Staatsexamen und trat darauf als Kulturator beim  
Berliner Stadtgericht ein, später war er Referendar bei der  
Regierung in Kachen und dann in Potsdam. Bald quittierte  
er jedoch die Verwaltungskarriere und übernahm die Bewirt-  
schaftung der ihm nach dem Tode seines Vaters zugewallenen  
Güter Kniephof und Schönhausen. In Schönhausen ward  
er 1846 zum Reichshauptmann und weiter zum Abgeordneten  
des zweiten Reichswahlkreises für den schlesischen Pro-  
vinziallandtag gewählt. In letzterem nahm er eine entschieden  
konservative Stellung ein, welche er auch nach seiner 1849  
in Westphalensland erfolgten Wahl in den preussischen Landtag  
beibehielt. Ein entscheidender Wendepunkt für Bismarck's  
politische Entwicklung war seine Berufung in den 1850  
wieder aufgerichteten Bundestag. Im Mai 1851 erfolgte  
seine Ernennung zum ersten Sekretär der preussischen Bundes-  
tagsdelegation und noch im August desselben Jahres  
diejenige zum preussischen Bundesdeputierten selbst. 1859  
wurde von Bismarck wegen seiner hervorragenden Stellung-  
nahme gegen Oesterreich von Frankfurt als Gesandter nach  
Petersburg versetzt, 1862 erhielt er den Gesandtenposten  
in Paris, aber schon nach wenigen Monaten wurde er zum  
preussischen Staatsminister und provisorischen Vorsitzenden  
des Ministerrates ernannt; am 8. Oktober 1863 folgte  
seine Ernennung zum wirklichen Präsidenten des Staats-  
ministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten  
nach. In dieser Stellung sah die Militärgouver-  
nation unter heftigen Kämpfen mit dem Abgeordnetenhaus durch,  
in der richtigen Erkenntnis, daß nur mit einem starken  
Heere sein längst gefaßter Plan zur Einigung Deutschlands  
unter Preussens Führung durchgeführt werden könne, welches  
gewaltige Werk dann durch den Feldzug gegen Dänemark  
im Jahre 1864 eingeleitet durch den Krieg von 1866 fort-  
gesetzt und durch den großen Krieg gegen Frankreich gekrönt  
wurde. Noch vor dem dänischen Feldzuge war Otto von  
Bismarck von König Wilhelm I. in den Grafenstand erhoben  
worden, nach dem Kriege von 1866 wurde er zum Kanzler  
des neugegründeten norddeutschen Bundes ernannt und nach  
Beendigung des ruhmvollen Krieges gegen Frankreich folgten  
seine Erhebung in den Fürstenstand, sowie seine Ernennung  
zum Kanzler des deutschen Reichs nach. In dieser verant-  
wortlichen Stellung wirkte Fürst Bismarck 19 Jahre lang

zum Segen Deutschlands, bis tiefgehende Meinungsver-  
schiedenheiten mit dem jetzigen Kaiser sein Ausscheiden aus  
dem Reichs- und Staatsdienst am 20. März 1890 veran-  
laßten.

Fürst Bismarck war seit 28. Juli 1847 vermählt mit  
Johanna, geb. Puttkamer, welche ausgezeichnete Frau ihrem  
Ehemann vor drei Jahren im Tode vorausging. 3 Kinder  
sind dieser überaus glücklichen Ehe entsprossen: Marie, jetzige  
Gräfin Rankau, Graf Herbert, der ehemalige Staatssekretär,  
und Graf Wilhelm, der jetzige Oberpräsident von Ost-  
preußen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 1. Aug. (Eingef.) Der gestrige Sonntag war  
für den hiesigen Liederkreis ein rechter Freuden- und  
Ehrentag. Der Liederkreis Hord hatte sich in recht stattlicher  
Anzahl, Damen und Herren, zu einem Besuche eingefunden.  
Am Bahnhofe wurde derselbe von dem hiesigen Liederkreis,  
an der Spitze H. Ehrenbürger Musiklehrer Hegels  
und Vorstand Herrn Oberamtspfleger Rapp, empfangen.  
Nach herzlichem Begrüßung wurden die lieben Gäste zur  
Ruine Hohennagold geleitet. Sie waren nicht wenig er-  
staunt über die prächtige Rundsicht und die wohlgepflegten,  
herrlichen Gartenanlagen. Nach kurzer Rast fanden sich  
Sänger und Gesangsfreunde im Gasth. z. Röhle ein, woselbst  
sich bald ein recht lebhaftes, munteres Leben und Treiben  
entwickelte. Der große Saal war bis auf den letzten Platz  
gefüllt und hatte Herr Röhlewirt Knobel keine kleine Auf-  
gabe, die durstigen Sänger und Gäste zu befriedigen. Der  
Himmel hatte sich klarblau über der Stadt gelichtet und  
gab dem hiesigen Liederkreis zu dem Vortrag des ewig  
schönen Liedes „Ach du Karblauer Himmel“ Veranlassung.  
Der Vorstand des Liederkreises, Herr Oberamtspfleger  
Rapp entbot hierauf den werten Gesangsbrüdern von Hord  
herzlichem Willkommen. Nun wechselten die beiden Vereine  
ihrer Lieder beste; es war ein Singen mit der ganzen Seele, und  
wurden darum auch die Aufführungen beider Vereine stürmisch  
applaudiert. Der Hord-Liederkreis, mit sehr guten Stimmmitteln,  
klangvollen Väßen, besonders mit kräftigen u. hellen Tondren,  
ernstete mit dem reich bewegten, lebendig schildernden, dra-  
matisch darstellenden Chöre „Jagdmorgen“ v. Rheinberger  
und dem rhythmisch sehr bewegten und abwechslungsreichen  
Chor „Wachsen mir Flügel“ rauschenden Beifall. Ebenso  
zeichnete sich der hiesige Liederkreis im Vortrag seiner gut-  
gewählten Chöre, wie „Kölner's Frühlingzeit“ und „Die  
Bewarte“ v. Hegels und andere mehr durch guten, saften  
Chorklang, großen Stimmumfang, seine Trefflichkeit,  
seine Ausgeglichenheit der Nuancen trefflich aus. Letzteres  
Lied war es besonders, bei welchem die herrliche, tief mu-  
sikalische, durchaus poetisch düstige Komposition und der  
vortreffliche Vortrag bewundert werden mußte. Die gute  
Schulung und Disziplin, die Intelligenz zwischen Dirigent  
und Sängern und das Streben nach seiner Dynamik ließ  
sich bei beiden Vereinen recht wohl erkennen und riesen allge-  
meine Befriedigung hervor. Daß auch die Rede an dem  
herrlichen Nachmittage recht zur Geltung kam, darf nicht

unerwähnt bleiben. Der Vorstand des Hord-Liederkreises,  
Ronditor Großmann, und Revisionsassistent Maier dankten  
für den liebevollen Empfang u. weihen ihr Glas dem hiesigen  
Liederkreis und seinem Ehrenbürger, worauf Herr Oberl.  
Hegels das Wort ergriff und in kurzen, markigen Zügen die  
Bedeutung des deutschen Liedes darlegte. Er erwähnte  
die beiden Vereine, den deutschen Volksgefang recht zu heben  
und zu pflegen, denn der deutsche Volksgefang sei der in-  
dividuelle Ausdruck des schwäbisch. Gemüts- u. Volkscharakters.  
Ein Ehrenmitglied des hiesigen Vereins wußte in humoristi-  
scher Rede die Anwesenden zu fesseln, sich verbreitend über  
das deutsche Lied, die Sänger zur Pflege desselben und  
zur Harmonie ermahnd. Sein Hoch galt den anwesenden  
Vertreterinnen des schönen Geschlechts. Herr Stadtschultheiß  
Brobeck beglückwünschte in warmen Worten die beiden  
Vereine, stattete ihnen den gebührenden Dank ab und  
wünschte ihnen ein gutes Gedeihen. — Mit dem 9 Uhr  
Zug verließen uns die lieben Hord-Gäste, hocherfreut über  
den wohl gelungenen Ausflug, mit dem Wunsche baldigen  
Wiedersehens in Hord.

Nagold, 2. Aug. Durch Entschliebung des Kgl.  
Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung  
für die Verkehrsanstalten, vom 26. Juli wurde der Schluß  
der Annahmeweise für Frachtkügel für sämtliche Güter-  
stellen auf 6 Uhr abends festgesetzt. Güter und Wagen-  
labungen werden nach wie vor bis 7 Uhr, Expressgüter  
noch später angenommen. Es ist dafür Sorge getragen,  
daß durch die Vorrückung der Annahmeweise auf 6 Uhr eine  
Verzögerung in der Stückgüterbeförderung nicht eintritt.

— t. Altensteig, 1. Aug. Das gestrige Missionsfest  
war sehr zahlreich besucht; insbesondere waren Missionsfreunde  
vom Land in großer Zahl erschienen. Nach dem Gesang:  
„Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ“ betrat als erster  
Redner H. Stadtpfarrer S. Sanings die Kanzel u. hielt nach dem  
Gebet eine kurze Ansprache, hieß die vielen Gäste willkommen  
und munterte auf zur Pflege des Missionswesens. Am  
Schluß seiner Ansprache teilte der Redner noch den Re-  
chnungsabluß über die Gaben an die Mission im letzten  
Jahre mit. Es wurden gereicht von Altensteig und den zum  
Missionsbezirk gehörigen Orten im ganzen 677 K. 17 f.  
Der zweite Redner war Missionar Ritter, der in Indien  
wirkte. Er schilderte die Zustände des in tiefstem Aberglauben  
stehenden Volkes, wies aber auch darauf hin, wie trotz der  
vielen Schwierigkeiten der Brahmanen (Höhenpriester) und  
ihrer teuflischen Gesinnung gegen die Christen und alle, die  
es werden wollen, das Evangelium in diesem Lande immer  
mehr an Boden gewinne. — Hierauf betrat als dritter  
Redner H. Pfarrer Eberbach von Eshausen die Kanzel.  
Er stellte in seiner Ansprache die Noabiten in Vergleich  
mit der Mission. Wie der begüterte Boas sich der armen  
Heidin Ruth angenommen und ihr geholfen habe, so gebe  
es auch bei uns viele Freunde, die der Mission schöne Gaben  
zuwenden. Das haben die Eindrücke gezeigt, die Redner  
beim letzten Basler Missionsfest bekommen habe. Nach den  
dort erhaltenen Mitteilungen sei die Schuld von 35 000 K.,  
die auf der Gesellschaft lastete, nun durch milde Beiträge  
gedeckt worden. Mit Freuden könne er mitteilen, daß das  
Werk der Mission stetig fortschreite. Auch heuer seien aus

## Luther und die Vögel.\*

Luther war ein großer Freund der Vögel. Daß man  
sie, die freien Kreaturen der Lüfte, wegfang, war ihm ein  
Grübel. Um seinem Famulus Wolf Sieberger, dessen Lieb-  
haberei die Vogelstellerei war, diese Sache zu verleiden, legte  
er ihm einst folgenden Brief vor:

„Inserem günstigen Herrn Doktor Martino Luthern,  
Prediger zu Wittenberg.“

Wir Drosseln, Amseln, Finken, Hänflinge, Stieglitze samt  
andern frommen ehrbaren Vögeln, so diesen Herbst über  
Wittenberg reifen sollen, fügen eurer Liebe zu wissen, wie  
wir gläublich berichtet werden, daß einer, genannt Wolfgang  
Sieberger, euer Diener, sich unterstanden habe, einen großen  
freventlichen Thurst (Eiser), und etliche alte verorbene Netze  
aus großem Born und Has über uns teuer gekauft, damit  
einen Finkenherd anzurichten, und nicht allein unsern lieben  
Freunden den Finken, sondern auch uns allen die Freiheit  
zu fliegen in der Luft und auf Erden Körnlein zu lesen,  
von Gott uns gegeben, zu wehren vornimmt, dazu uns nach  
unserm Leib und Leben stellet, so wir doch gegen ihn gar  
nichts verschuldet, noch solche ernstliche und geschwinde Thurst  
um ihn verdienen. Weil denn das alles, wie ihr selbst könnt  
bedenken, uns armen freien Vögeln (so zuvor weder Schewe  
noch Häuser, noch etwas darinnen haben) eine gefährliche  
und große Beschwerung, ist an euch unsere demütige und  
freundliche Bitte, ihr wolleet euren Diener von solcher Thurst  
weisen, oder, wo das nicht sein kann, doch ihn dahin halten,

daß er uns des Abends zuvor streue Körner auf den Herd,  
und morgens vor acht nicht aufstehe und auf den Herd gehe,  
so wollen wir dann unsern Zug über Wittenberg hin nehmen.  
Wird er das nicht thun, sondern uns also freventlich nach  
unserm Leben sehen, so wollen wir Gott bitten, daß er ihm  
steuere, und er des Tages auf dem Herde Frösche, Duschreden  
und Schueden an unserer Statt fange und zu Nacht von  
Mäusen, Fildhen, Läußen, Wanzen überzogen werde, damit  
er unsrer vergeße und den freien Flug uns nicht wehre.  
Warum gebraucht er solchen Born und Ernst nicht wider  
die Sperlinge, Elstern, Dohlen, Raben, Mäuse und Ratten?  
welche euch doch viel Leids thun, stehlen und rauben und  
auch aus den Häusern Korn, Haser, Malz, Gersten fort-  
tragen, welches wir nicht thun, sondern allein das kleine  
Bröcklein und einzelne verfallene Körnlein suchen. Wir stellen  
solche unsere Sachen auf rechtmäßige Vernunft, ob uns von  
ihm nicht mit Unrecht so hart wird nachgestellt. Wir hoffen  
aber zu Gott, weil unsere Brüder und Fremde so viel in  
diesem Herbst vor ihm entflohen sind, wir wollen auch seinen  
lofen saulen Netzen, so wir gestern sahen, entfliehen. Geben  
in unserm himmlischen Sitz unter den Bäumen, unter unserm  
gewöhnlichen Siegel und Federn.

Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie faden nicht,  
sie eruten nicht, sie sammeln nicht in die Schewern, und euer  
himmlischer Vater nährt sie doch. Matth. 6.“

Diese uns von befreundeter Seite zur Veröffentlichung über-  
gebene hübsche Reminiscenz oder besser deutsch gesagt Erinnerung  
an den großen Reformator soll zugleich eine Mahnung sein, sich den  
Schutz der Vögel auch jetzt wieder angelegen sein zu lassen. (D. Red.)

Unfreiwilliger Humor in Anzeigen und Zeitungs-  
artikeln. Für den Vertrieb von Delen und Läden werden  
Provisionsreisende gesucht. Letztere sind im trockenen Zustand  
glänzend und hart wie Glas, zerpringen nicht, bekommen  
keine Risse und sind in dem Handel in Flaschen und Krügen  
auf dem Bauche mit unserer Firma versehen. — Brauche  
sogleich 2 Inspektoren. Bitte Originale einzusenden. — Jede  
Hauswäsche wird gut mit angenehmen Preisen gewaschen  
und im Freien getrocknet. — Bewährte Birte werden alles  
ausbieten, um durstigen Seelen mit einem brillanten Tropfen  
unter die Arme zu greifen. — Adlige Rittergutsbutter  
empfiehlt N. N. — Ein Obst- und Gemüsegeschäft, bestehend  
aus Pferd und Wagen, ist zu verkaufen. — Alte und neue  
Delgemälde, Tuch und Buchstins 1 und 2 K. per Elle,  
werden abgegeben. — Mit Geldstrafe bis zu 150 K. wird  
bestraft, wer an bewohnten Orten mit Feuergefahr oder  
andern Schickselwerkzeuge schießt. — Unter den Trümmern  
der Kellerräume des alten Berliner Domes erblickte man  
auch einige Postbeamte (soll heißen „Postamente“) aus  
Sandstein, mit Arabesken in Rococo reich verziert. — Die  
an der Kasse zu stehenden Herren- und Damenkarren können  
während des Konzertes und Balles, sowie auch im Speise-  
saale verkehrt werden. — Restaurant Fürst Leopold. Heute  
großes Billardspiel von Gänßen und Hasen. — Herr Polizei-  
wachmeister Schmitt wurde angewiesen, nach wie vor die  
Butter im Auge zu behalten. — Mehrere Spülmädchen  
gesucht, welche in Selterswasser selbständig arbeiten können.  
— Wiederum an den Folgen einer Nahrungsanoperation  
gestorben ist der bekannte Häusermaler Stieler.

\* Aus „Luther und sein Haus“ von D. Georg Rietschel.

Basel allein 8 Württemberger in die Heidenwelt hinausgeschickt worden. Es zeigte sich auch ein schöner Erfolg der Missionstätigkeit. 2600 Heiden seien im letzten Jahr getauft worden. Aus der Mitte der Heidenchristen seien schon viele Lehrer und Prediger ausgebildet worden zur Verbreitung des Christentums unter ihrem Volk. Nach dem Schlussgebete folgte der Schillerchor: „Weide, Herr, deine Herde.“ — Von 4 Uhr ab war eine Nachfeier und gesellige Vereinigung der Missionfreunde in der Sommerwirtschaft der Bahnhofrestauration, wo der hiesige Kirchenchor noch manches schöne Lied sang und Herr Missionar Ritter durch interessante Mitteilungen über Land und Leute von Indien die zahlreiche Gesellschaft zu fesseln wußte.

Altensteig, 1. August. Der Bau der Schwarzwalddammerwasserungsgruppe ist nach Fertigstellung des Hauptreservoirs bei Sichelberg-Hühnerberg nunmehr von diesen Bergorten bis Simmersfeld fortgeschritten. Dort wurde auf dem hochgelegenen Herdwasen ein kleineres Reservoir angelegt und die Leitung indessen bis zur Mitte des sich langausdehnenden Ortes hergestellt, wobei in der letzten Woche häufig Felsen gesprengt werden mußten. Die Leute verdienen bei der Erstellung der Wasserleitung ein schönes Geld, was unserer Waldbevölkerung wohl zu gönnen ist. In der Absicht der Bauleitung lag es, die 2. Sektion der Gruppe dieses Spätjahr noch fertig zu stellen, so daß der Bau bis zur Anlage in Ettmannweiler, Beuren, Garweiler, Ueberberg, Altensteig-Dorf fortgeschritten würde. Nur die 3. Sektion Saugenwald, Ebershardt, Mindersbach und einige Orte des unteren Calwer Waldes, wie Sonnenhardt Naifach u. a. sollen heuer nicht mehr in Angriff genommen werden. Nach Einstellung des Wärters an der Pumpstation bei der Rälbermühle werden die erstellten Leitungen sogleich in Betrieb gesetzt. — In Nischelsberg O. A. Calw wurde kürzlich eine Telephonverbindung mit Neuweiler-Calw hergestellt. Diese Linie wird demnächst (wahrscheinlich Mitte August) dem Verkehr übergeben.

Ehhausen, 1. Aug. Aus Anlaß der Uebergabe der silbernen Verdienst-Medaille aus der König-Karl-Jubiläumstiftung an Joh. S. Gauß, Geschäftsführer der Pianofabrik Schöttle und Komp., fand gestern nachmittags eine Festlichkeit im Gasthaus zur Sonne hier statt. H. Joh. Schöttle begrüßte die zahlreichen Gäste, welche zur Feier sich einfanden, und anerkannte rühmend die Tüchtigkeit, den Fleiß und die Treue, die Gauß während der 40 Jahre seiner Dienstleistung bei der Firma Schöttle bewiesen habe. H. Schulth. Dengler übergab dem Geehrten die Verdienstmedaille mit einer Ansprache. Er beglückwünschte den Dekorierten und die Firma Schöttle zu der A. Auszeichnung. Wenn in einem Geschäft ein Arbeiter 40 Jahre lang ununterbrochen im Dienste stehe, wie Joh. S. Gauß, so sei das eine Ehre für ihn, aber auch für seine Arbeitgeber, ein Beweis davon, daß das gegenseitige Verhältnis stets ein schönes gewesen sei, das auch der ganzen hiesigen Gemeinde zum Ruhme gereiche. Die anwesenden Arbeiter ermunterte der Redner, dem Beispiel des Gauß zu folgen und in ihrem Dienstverhältnis gleichen Fleiß und gleiche Treue zu zeigen. Er brachte am Schluß seiner Ansprache ein Hoch aus auf S. Maj. den König Wilhelm II., den hohen Verleiher der Medaille. H. Ernst Schöttle gedachte noch in anerkennenden Worten der übrigen Arbeiter, die auch schon lange Jahre der Firma Schöttle ihre Dienste in Fleiß und Treue geleistet haben. Die ganze Feier nahm einen schönen Verlauf und zeigte, daß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hier ein gutes Einvernehmen herrscht.

Tübingen, 2. Aug. Die Typhus-Kranken vom hiesigen Bataillon gehen jetzt alle ihrer Genesung entgegen, nach welcher ihnen voraussichtlich noch ein längerer Erholungsurlaub mit Löhnungszulage zu teil werden wird. — Der hiesige Kasernenhof wird mit einem Kostenaufwand von ca. 11 000 eingezäunt.

Leonberg, 28. Juli. (Korresp.) Das gestrige Unwetter hat in einem Teil des hiesigen Bezirkes die Ernte fast ganz vernichtet. Der Hagelschaden in Döfingen beträgt 100 %, in Döfingen teils 100, teils 80 %, in Schödingen 70—80 %, in Dirschlanden teils 100, teils 80 %, in Weil im Dorf, sowie in Gerlingen je 100 %. Der Hagel hat bei Malmshausen begonnen und in der Gegend von Eßlingen aufgehört.

Stuttgart, 30. Juli. Der Verkehr deutscher Wanderer in Frankreich ist durch die chauvinistische Haltung der Landesbevölkerung wegen fast nur auf die Hauptstadt Paris. Das empfinden die touristischen Kreise Frankreichs selbst mit Bedauern. Es hat sich deshalb im vorigen Jahre in Paris ein Verein zur Begünstigung von Reisen in Frankreich gebildet. Einer freundlichen Einladung vom vorigen Jahre folgte neulich unter Anschluß des Jahresberichts von 1897 und eines illustrierten Führers durch Paris ein 2. Schreiben an den Präsidenten des „Verbands deutscher Wandervereine“, welchem aus Württemberg der Schwäbische Altkreis und der Schwarzwaldberein angehören, mit folgendem hauptsächlichsten Inhalt: Wir glauben, daß durch ein herzliches Einverständnis und einen Mitteilungsaustausch zwischen allen Gesellschaften, welche in verschiedenen Tätigkeits-Sphären, einen gleichen Zweck wie den unserigen verfolgen, vorzügliche Resultate für Alle erzielt würden. Aus diesem Grunde würden wir es mit Freuden begrüßen, wenn die Gesellschaft, welcher Sie präsidieren, gemäß Artikel 14 unserer Statuten den Titel annehmen würde „Brüderverein des Geschäftsausschusses zur Begünstigung des Reisens in Frankreich“. Es wäre ein schöner Gedanke, Frankreich mit dem Wanderstab zu erobern.

Stuttgart, 1. Aug. Am Institut Kauscher wurde zum Beschluß des Schuljahres vom 22.—26. Juli die Reifprüfung der 7. Klasse unter Leitung des Oberstudien-

rats Ehrhart abgehalten. Zu derselben waren 26 Schüler zugelassen, von denen 24 das Befähigungszugnis zum einjährig-freiwilligen Dienst erworben haben.

Friedrichshafen, 30. Juli. Gestern vormittag 11 Uhr 28 Minuten trafen der König, die Königin und Prinzessin Pauline mittels Extrazuges hier ein. Am Hofbahnhof war Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht zum Empfang anwesend. Ebenso hatte sich eine große Anzahl Fremder und Einheimischer aufgestellt, welche die königliche Familie ehrfurchtsvoll begrüßten. Um 11 Uhr 52 Minuten erfolgte die Weiterfahrt nach Korsbach auf dem Dampfer „Königin Charlotte“. Im Gefolge Ihrer Majestäten befanden sich der Flügeladjutant Major v. Biber und der stellvertretende Rabinetschef Frhr. v. Gemmingen, sowie die Hofdame Gräfin Uexküll. Das Wetter ist regnerisch und windig.

Pforzheim, 1. Aug. Auf dem Turnfest in Hamburg errangen sich folgende Pforzheimer Turner, Mitglieder des Turnvereins, Preise: Gustav Schaller den 21. und Turnwart Emil Sonet den 33. Preis und Wilhelm Deiß eine Belobung.

Berlin, 29. Juli. Der Billenbesitzer Bebel vollführt im „Vorwärts“ die postterlichste Kapriolen, um sich vor dem sozialdemokratischen Heerbann wegen seiner Fahnenflucht in das Lager der Bourgeoisie halbwegs reinzuwaschen. In seiner Verlegenheit hängt sich Bebel an die Rockstöße des übrigen von Hause aus wohlhabenden französischen Genossen und Schloßherrn Jaurès und giebt zu verstehen, wenn sich Jaurès sogar ein Schloß kaufen konnte, dann werde er selber mit seiner Villa am Züricher See wohl nicht aus dem Rahmen der ausgebeuteten und enterbten Proletarier herausfallen. Und nun geht es los, das Schimpfen nämlich auf die „Söldnerbrut des Kapitalismus“, welche das bisher so sorglich und erfolgreich gehütete Geheimnis der Bebel'schen Villa am Züricher See unbarmherzig an den Pranger der Öffentlichkeit zerrt und die Arbeiter glauben machen will, Bebel sei ein Ausbeuter und Bourgeois geworden. „Wir Sozialisten“, ruft der Billenbesitzer mit dem Brüllen der Ueberzeugung aus, „wollen Gerechtigkeit, aber wir sind keine Reibhämmer!“ In der Sprache des ehrlichen Menschen überfetzt, heißt das: „Kinder ich weiß, ihr seid doch Reibhämmer, aber thut mir den einzigen Gefallen und drückt ein Auge zu, damit wir der Bourgeoisie kein Schauspiel geben.“ Uebrigens irrt der Abg. Bebel, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ zutreffend bemerkt, gründlich, wenn er sich einbildet, daß ihm irgend einer der vielgeschmähten „Bourgeois“ seinen schmucken Herrenstich in der freien Schweiz miszögnne. In der That ist, soviel wir wissen, von gegnerischer Seite dem Abg. Bebel seine Kapitalisten- und Grundbesitzereigenschaft niemals zum Vorwurf gemacht, sondern nur auf den klaffenden Widerspruch hingewiesen worden, der darin liegt, daß ein Führer der Partei, die in der Theorie alles Privateigentum an Grund und Boden grundsätzlich verwirft, in der Praxis ganz unheimlich selber Privateigentum an Grund und Boden erwirbt und sich daselbe wohl behagen läßt. Daß bei dieser Feststellung eine gewisse Ironie mit unterliefe, war nicht zu vermeiden, denn angesichts des Gegensatzes zwischen dem im Reichstage als moderner Cato wider Kapital und Grundbesitz donnernden und dem am Züricher See als moderner Zukullus den Genüssen, welche Kapital und Grundbesitz ihrem glücklichen Inhaber gewähren, fröhrenden Genossen Bebel hält es schwer, ein Satire zu schreiben.

Der Kaiser wird dem Vernehmen nach der am 2. August in Coburg stattfindenden Vermählung seines Schwagers, des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, mit der Prinzessin Dorothea von Sachsen-Coburg nicht beiwohnen. Bislang hatte es immer geheißen, daß der Kaiser an den Coburger Hochzeitsfeierlichkeiten teilnehmen werde.

Berlin, 30. Juli. Die Morgenblätter melden aus Brimlenau: Anlässlich seiner bevorstehenden Vermählung gründete Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein für seine 1000 Beamten, Diener und Arbeiter eine Pensions- und Witwenunterstützungskasse.

Berlin, 1. Aug. Hier haben, wie die „Frei. Ztg.“ meldet, im Laufe des Vormittags alle Staats- und Reichsgebäude, sowie auch einzelne Privats auf Halbmaß geklagt. Sonst ist in dem äußeren Leben und im Straßenbild ein Einfluß der Todesnachricht nicht bemerkbar. Der Kaiser scheint große militärische Ehrungen anlässlich des Todes und des Begräbnisses zu beabsichtigen, wenn nicht etwa letzte Verfügungen des Verstorbenen ein einfaches Begräbnis vorschreiben. Bismarck ist schließlich an Langensölden gestorben und hat sehr leiden müssen.

Berlin, 1. August. Das erste Staatsgebäude, auf dem am Sonntag früh die Trauerfahne wehte, war das Reichskanzlerpalais. Ueber die Ehrung der Stadt Berlin für ihren Ehrenbürger wird eine außerordentliche Magistrats-sitzung beschließen. In der von Bismarck häufig besuchten Dreifaltigkeitskirche widmete heute der Oberhofprediger Dyan der dem Verstorbenen benetzte Worte des Andenkens. Die Berliner Studentenschaft beabsichtigt, Blumen und Kränze am Sarge Bismarck's niederzulegen.

Berlin, 1. August. Der telegraphisch der Familie Bismarck übermittelte Wunsch des Kaisers ging, wie dem „Vol.-Anz.“ aus Friedrichsruh gemeldet wird, dahin, daß Fürst Bismarck im Dome zu Berlin beigesetzt würde. Die betreffende Stelle des Telegramms lautet: „Ich wünsche meinen großen Toten im Dome zu Berlin beigesetzt zu sehen.“ Die Beisetzung erfolgt bestimmt in Friedrichsruh an dem Punkte, den Fürst Bismarck sich selbst auswählt hat. Er hat auch seine Grabinschrift bestimmt. Dieselbe lautet: „Hier ruht Fürst Bismarck, ein treuer Diener Kaiser Wilhelms I.“

Berlin, 1. Aug. Der Kaiser hat befohlen, daß bis zum Tage der Beisetzung des Fürsten Bismarck alle

Staats- und Reichsgebäude Halbmaß zu flaggen haben. Weiter hat der Kaiser befohlen, die Offiziere und Bramanten der Marine haben für 8 Tage Trauerflor am linken Unterarm anzulegen. Am Beisetzungstage werden die Gaffertopp flaggen. Alle Wimpel, sowie die Flaggen am Land werden Halbmaß gehißt. Mittags wird ein Trauersalut von 19 Schuß abgefeuert. Entsprechende Bestimmungen sind auch für die Armee ergangen. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich heute mittags mittels Extrazuges nach Friedrichsruh begeben, um der Familie des Verstorbenen das Beileid des Staatsministeriums auszusprechen. Fürst Hohenlohe hat auch einen prachtvollen Kranz für den Sarg des Fürsten mitgebracht. Der Kaiser begiebt sich voraussichtlich morgen nach Friedrichsruh. Die Beisetzung des Fürsten findet wahrscheinlich erst am Donnerstag statt. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben heute beschlossen, an den Fürsten Herbert Bismarck ein Beileidstelegramm und später einen Kranz zu senden. Es verlautet, der Kaiser habe Professor Begas beauftragt, eine Zeichnung für einen Sarkophag zu entwerfen, welcher den großen Toten in voller Kürassier-Uniform darstellen soll.

Friedrichsruh, 1. Aug. 4 1/2 Uhr nachmittags trafen Graf v. Posadowski und die Geheimen Räte Jongnieeres und Hanß hier ein. Dieselben reisten um 6 Uhr nach Hamburg weiter. Es verlautet, die Leiche soll noch heute einbalsamiert werden und im Schlosse bis zur Fertigstellung des Mausoleums verbleiben. Vor dem Schloßportal, wo die Kondolenzlisten ausliegen, herrscht großes Gedränge. Die letzte Nacht hielten Totenwache der Leibkutscher des Fürsten und ein Förster. Für die folgenden Nächte halten Förster die Totenwache.

Friedrichsruh, 1. Aug. Der gestrige Tag brachte ununterbrochen Beileidstelegramme. Darunter befinden sich solche des Kaisers und der Kaiserin, des Kronprinzen, sämtlichen preussischen Prinzen und Prinzessinnen, sämtlicher Bundesfürsten, vom Kaiser von Oesterreich, dem italienischen Königpaar, vom englischen und russischen Hofe und von über 100 Staatsmännern, darunter Crispi als einem der Ersten. Auch die Deutschen in Newyork sandten ein Beileidstelegramm. Die Kondolenz-Depesche des deutschen Kaisers ist in den herzlichsten Worten abgefaßt und an den Grafen Herbert Bismarck adressiert. Der Kaiser gedenkt in rühmlichsten Worten der Verdienste des Fürsten und spricht seine unaußsprechliche Dankbarkeit gegen den Heimgegangenen aus, der ein Vorbild treuester Pflichterfüllung gewesen sei. Der Kaiser erwähnt Bismarck's Familienleben, worin dessen höchstes Glück bestand und versichert die Familie seines innigsten Beileides. Des Kaisers Herkunft erscheint nicht ganz sicher, angesichts des Umstandes, daß nur eine provisorische Beisetzung stattfinden soll.

Friedrichsruh, 1. Aug. Vormittags war, wie die „Fr. Z.“ meldet, wenig Publikum hier. Gegen 6 Uhr trafen 9 Sergeanten und Unteroffiziere aus Halberstadt vom Magdeburger Kürassierregiment ein, um die Totenwache zu übernehmen. Zwei Infanteristen mit aufgepflanztem Seitengewehr stehen Ehrenposten am Schloßeingang. Es wird auch Artillerie mit 2 Geschützen erwartet. Die Leichenfeier wird wahrscheinlich Donnerstag abgehalten. Zum Sterbezimmer wurde bisher nur der Vertreter der „Hamburger Nachrichten“ zugelassen.

Hamburg, 31. Juli. Der Bäckeraufstand ist mit der Niederlage der Gesellen zu Ende gegangen, da die Aufstandsleitung erklärte, keine Unterstützungen mehr zahlen zu können.

Riel, 31. Juli. Der Kreuzer „Gertha“ wird laut „Frei. Ztg.“ nach Beendigung der Mittelmeerreise nach Kauschau geschickt werden. Prinz Heinrich wird sich dort auf der „Gertha“ einschiffen und über Amerika nach Deutschland zurückkehren.

#### Ausland.

Bergen (Norwegen), 31. Juli. Der Kaiser hat von Bord der „Hohenzollern“ aus telegraphisch angeordnet, daß das Infanterieregiment Nr. 37 in Altona eine Ehrenkompanie nach Friedrichsruh entsende. Die Ehrenkompanie ist heute nachmittags 2 Uhr in Friedrichsruh eingetroffen.

Wien, 30. Juli. Die gestern verbreiteten Gerüchte von Ministerkrisen werden zur Zeit nicht für aktuell gehalten, wohl aber können die Dinge in einigen Wochen eine solche Wendung nehmen, daß nichts als eine Rekonstruktion des Rabinets übrig bleibt. Als Nachfolger des Eisenbahnministers Mittel soll der ehemalige Finanzminister Bielski von der Regierung aussersehen sein.

Wien, 30. Juli. Das Budapest Blatt „Magyar Ország“ kündigt an, daß die nächsten Tage ein neues konkretes Ereignis herbeiführen werden, welches der ganzen Lage in Ungarn eine Wendung geben werde. Eine große Krisis, wie sie seit dem Jahre 1868 nicht mehr dagewesen, sei im Zuge. Man werde auch in Ungarn die Aufhebung der Verfassung versuchen.

Wien, 30. Juli. Heute Vormittag fand im Palais Roburg die katholische Eheschließung der Prinzessin Dorothea von Roburg mit dem Prinzen Ernst Günther von Schleswig-Holstein statt. Als Trauzugener fungierten Prinz August und der Feldmarschall-Lieutenant von Wurmbbrand. Heute Abend erfolgt die Abreise des Brautpaares nach Roburg.

Lemberg, 30. Juli. Neuerdings gährt es wieder in dem Bezirk Neu-Sandek. In mehreren Dörfern sollen Erzeffe stattgefunden haben. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Budapest, 1. August. Wie verlautet, beabsichtigt Baron Banffy, das ungarische Abgeordnetenhaus aufzulösen.

Paris, 1. August. Der „Figaro“ bespricht den Tod Bismarck's und schließt: Für die ältere Generation, die so

grausam unter Bismarcks Wagemut und seiner Verachtung des Rechts gelitten hat, bedeute sein Tod eine übrige platonische Erleichterung. Trotz der Kureole, die seinen Namen umgab, bleibt er ein Gegenstand der nationalen Verwünschung. — Bitterer noch schreibt der „Kappel“: Am Grabe schließt man gewöhnlich Frieden, am Grabe Bismarcks können unsere Herzen niemals Frieden machen. Zwischen seiner Leiche und uns liegen zu viel gebleichte Knochen, zu viel Elend, zu viel Trauer. — Ein anderes radikales Blatt macht Bismarck verantwortlich für die reaktionäre Politik und die drückenden militärischen Rüstungen in ganz Europa. Sämtliche Artikel anerkennen jedoch Bismarcks Verdienst um die politische Einigung und die Macht der Deutschen. Ein Blatt führt sogar den ökonomischen Aufschwung auf Bismarcks Zollpolitik zurück, andererseits bemerkt „Kappel“: Bismarcks Landsleute können Bismarcks Sarg respektvoll grüßen, ihre Entel werden seine Rolle anders beurteilen und das wird unsere Rache sein.

Rom, 1. Aug. Die Blätter von ganz Italien widmen Bismarck ehrenvolle Nachrufe. Die „Italie“ schreibt: „Der Name Bismarcks wird noch in Jahrhunderten als Begründer der deutschen Einheit, der stärksten politischen und sozialen Organisation unserer Epoche verehrt werden.“ Die „Opinione“: „Italien schließt sich Deutschlands Frau an; es werde nie vergessen, daß Bismarcks Politik das Grundelement des eigenen Glückes gebildet habe und daß Bismarck ein wirklicher Mitarbeiter der Einheit Italiens war.“ Die „Tribuna“: „Bismarcks Tod betrauern alle diejenigen, die sein Genie bewundern und sein Werk zu schätzen wissen.“ Die kirchlichen Blätter sind nicht erschienen. Der Papst erkundigte sich nach den letzten Augenblicken Bismarcks eingehend.

Petersburg, 1. Aug. In den Besprechungen der Blätter über den Tod des Fürsten Bismarck werden ausnahmslos die außerordentliche Genialität und Größe des dahingeshiedenen Staatsmanns anerkannt. Nowoje Wremja nennt ihn einen wahrhaft großen Mann und den genialsten Diplomaten aller Zeiten, dessen Name nie verschwinden werde. Deutschland habe in Bismarck einen Teil seines Selbst verloren. Uneingeschränkte Bewunderung und Verehrung zollt die Deutsche Petersb. Zeitung dem Fürsten als Politiker und Menschen, sie nennt ihn den größten Deutschen und betont sein Bestreben, gute Beziehungen mit Rußland zu unterhalten. Auch der Swjet anerkennt die Größe des dahingeshiedenen Staatsmannes.

Konstantinopel, 30. Juli. Die telegraphische Berufung des Fürsten von Bulgarien zum Sultan erregte in diplomatischen Kreisen großes Aufsehen. Dieselbe wird mit der verdächtigen Agitation des Fürsten, einen Bund der Balkanstaaten unter Führung Bulgariens zu gründen, in Verbindung gebracht.

Washington, 1. August. „Daily Telegraph“ meldet, in Santiago und Guantanamo verbreite sich das gelbe Fieber mit beunruhigender Schnelligkeit, so daß die amerikanische Seeoberverwaltung Arrangements getroffen hat, die eine Ueberführung der Truppen nach Long Island erzwängen. Immune Regimenter sollen die aus dem östlichen Cuba abziehenden Truppen ersetzen.

#### Vom spanisch-amerikanischen Krieg.

Madrid, 30. Juli. Sir erhält sich das Gerücht, daß Spanien nach dem Friedensschluß aus Dankbarkeit für die Unterstützung Frankreichs an den Friedensverhandlungen sich dem russisch-französischen Bündnis anschließen werde.

Washington, 30. Juli. Das Kabinett hat gestern folgende Friedensbedingungen an Spanien zu stellen beschlossen: Abtretung von Portorico, Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas, Abtretung einer der Labronen-Inseln. Ueberlassung mindestens einer Kohlenstation auf den Philippinen. Die Antwort enthält nichts über eine in Geld zu leistende Kriegsschadigung. Ein Waffenstillstand wird nicht abgeschlossen werden. Die Philippinenfrage wird wahrscheinlich durch eine aus Amerikanern und Spaniern zusammengesetzte gemischte Kommission geregelt werden. Das Kabinett entschied sich einstimmig gegen eine Annexion der Philippinen durch die Vereinigten Staaten.

Madrid, 30. Juli. Wie verlautet, sollen wenn Spanien die Philippinen behält, die Ordensorden von dort vertrieben werden. Von den Truppen, welche Cuba räumen sollen, werden 40 000 Mann nach den Philippinen geschickt werden, um dort die Ordnung herzustellen. 70 000 Mann werden nach Catalonien und Navarra geschickt, um die Separatisten und Karlisten, die immer unruhiger werden, im Zaume zu halten.

London, 31. Juli. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Santiago herrscht in dortigen Geschäftskreisen ein panikartiges Gefühl wegen der unsicheren Zukunft vor. Es wird befürchtet, daß die Amerikaner den Cubanern die Stadt ausliefern werden. Die geschäftlichen Aufträge, welche in den ersten Tagen der amerikanischen Occupation gegeben waren, sind per Kabel wieder zurückgenommen worden. Selbst europäische Handelsstädte mit durchgehenden Konnossements für New-York wurden auf Anweisung in New-York gelöst und mit Verlusten verkauft. Die Cubaner, Spanier und Ausländer warten gespannt auf eine endgültige Erklärung über die Politik der Amerikaner.

New-York, 31. Juli. Das Journal meldet, daß General Merritt am 25. ds. vor Manila eingetroffen ist. (Das englische Kanonenboot Power, welches am 27. ds. Manila verlassen hat, berichtet, daß die Lage dort unverändert sei und die Amerikaner die Stadt nicht angegriffen haben.)

#### Kleinere Mitteilungen.

Eutingen, 31. Juli. Als gestern vormittag der auf 1/2 Uhr fällige, sehr lange und daher mit zwei (F 1) Maschinen bespannte Stuttgarter Güterzug mit 40 Minuten

Verpätung in den hiesigen Bahnhof einfuhr, brach in der Nähe der östlichen Zentralweidenbude unter der ersten Maschine eine Weichenzunge (vermutlich), was die Entgleisung des vorderen Zugteiles zur Folge hatte. Das Personal konnte sich bis auf den Zugführer durch Abspringen retten, dieser aber konnte erst nach Halten des Zuges, nachdem er tüchtig in dem Packwagen umhergestürzt worden, zum Glück, bis auf einige Beulen, unverletzt befreit werden; ein Bremser soll nur den Finger zerquetscht haben. Grausig aber war die Wirkung des Stoßes des nicht entgleisten hinteren Zugteiles auf den vorderen, besonders auf die 2. Maschine und die 5 nächstfolgenden Wagen. Zeigte sich die erste Maschine kaum beschädigt, so war die zweite („Kings“), die den Anprall des Zuges zunächst aufzunehmen hatte, um so mehr beschädigt. Sie stand nun, oder lag vielmehr ca. 50 cm schräg ab vom Geleise, sehr stark nach links geneigt tief in den Bahnschotter eingewühlt, der Tender fast in sie hineingepreßt. Der Packwagen, beinahe quer zum Geleise, hing, stark überneigend mit seiner halben Länge links den Damm hinab. Der erste, offene Güterwagen, mit Häffern beladen, war völlig nach rechts umgestürzt. Der zweite, ein leerer, offener italienischer Güterwagen, stand in spitzem Winkel zum Packwagen quer ab vom Geleise, wie jener stark zerrissen und zerstückelt, der vierte, halb auf ihn hinaus geschoben, während der fünfte, offene, mit Kohlen beladene Wagen halb seitwärts unter jenen hinuntergedrückt war. Die rückwärtig folgenden, gleichfalls mit Kohlen befrachteten 3 Wagen standen mehr oder weniger stark beschädigt längs außerhalb des Geleises. Groß ist natürlich die Zerstörung an Fahrbaum, Geleise und Weichenleitung. Der um 10 Uhr von Stuttgart eintreffende Schnellzug mußte außerhalb halten seine Passagiere aussteigen lassen und konnte erst nach einer Stunde weiter, die folgenden Züge erlitten ebenfalls entsprechende Verpätungen. Die schwierigen Aufräumungsarbeiten begannen bei fröhlichem Wind und strömendem Regen sofort nach Eintreffen des Hilfszuges der Eisenbahnwerkstätte aus Rottweil und wurden gestern nacht fortgesetzt. Sah man das Chaos des entgleisten Zuges, so ergreift ein Grauen den Beschauer bei dem Gedanken, daß es hätte auch ein starkbesetzter Personenzug sein können und daß die Beamten so gut entkommen ist, abgesehen von dem großen Materialschaden, ein Glück im Unglück. (S. Chr.)

Herrnberg, 31. Juli. Während des heutigen Vormittagsgottesdienstes drang ein Handwerksbursche in das Haus des Fr. Gauß in Oberzettingen ein und stahl dort 136 M. Der Dieb, welcher von einem Knaben gesehen wurde, wurde noch am gleichen Tage von der hiesigen Landjägersmannschaft in der Nähe von Wildberg verhaftet, nachdem er von dem Gestohlenen 3 M. verbraucht hatte. Wiederum eine Mahnung an die Hausbesitzer, ihre Häuser nur wohlbewahrt und geschlossen allein zu lassen!

Calw, 2. Aug. (Korresp.) Vorgestern abend wurde ein Mann hierher eingeliefert, der auf der Thalmühle 150 Mark gestohlen hatte. Das Geld fand man bei ihm in seinen Stiefeln. Als er verhaftet werden sollte, stellte er sich ganz bewegungslos und konnte nicht zum Gehen bewegt werden; er mußte deshalb auf einem Gefährt transportiert werden und brauchte auf diese Weise den 2 Stunden weiten Weg nicht zu Fuß zu machen.

Herrnberg, 30. Juli. Heute früh gab es auf den Höhen des „Arloh“ und auf der Hochfläche um den „Kaltenbrunn“ bedeutenden Schneefall. Auf der meteorologischen Station Gaisthal wurde abends 7.23 Uhr eine Regenmenge von 54 mm gemessen, die höchste Zahl in diesem überaus regenreichen Sommer.

Münsingen, 30. Juli. (Korr.) Eine halbe Stunde nach Mitternacht ertönten heute Samstag früh Feuerurufe. Es brannte in einer hiesigen Bäckerei. Dank dem sofortigen raschen Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer fast im Entstehen erstickt werden. Der Besitzer ist versichert. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend.

Heilbronn, 1. Aug. Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde in der Nähe des von Heilbronn nach Binswangen führenden Wegs unter einem Baum ein etwa 14 Tage bis 3 Wochen altes Kind gefunden und auf die Polizei gebracht, wo es in gute Verpflegung übergeben wurde. Das Kind ist männlichen Geschlechts und war nur in einige alte rauhe Bindeln eingewickelt. Von der unnatürlichen Mutter fehlt bis jetzt jede Spur.

Ehingen a. D., 31. Juli. (Korresp.) Im Gasthaus zum Schwert hier war am letzten Donnerstag eine heitere Hochzeitsgesellschaft nicht wenig erstaunt, als die wertvollen Tischgeschenke, welche zur Verteilung gelangen sollten, verschwunden waren. Es fehlten 2 goldene Ringe und 1 goldene Broche. Die Landjägersmannschaft war aber dafür besorgt, daß diese Gegenstände samt den „Findern“ abgegeben wurden.

Friedrichshafen, 29. Juli. (Korr.) Seit 29. Juni wird der in Rehen beschäftigt gewesene 28 Jahre alte Franz Xaver Eubeler vermißt. Trotz eifriger Nachforschungen ist jede Spur von ihm verloren gegangen. Derselbe scheint beim Nachhausegehen durch einen Fehltritt in die damals hoch angeschwollene Schuffen geraten zu sein und so den Tod gefunden zu haben.

Friedrichshafen, 30. Juli. (Korresp.) Frau Kommerzienrat Bärzgen, geb. Heim, Tochter des verfl. Oberbürgermeisters v. Heim und Witwe des Kommerzienrats Bärzgen in Ulm, die den Sommer in Mangel zubrachte, sollte wegen eines wiederkehrenden Gemütsleidens nach Schuffenried übergeführt werden, starb aber unterwegs an einem Herzschlag. Die Leiche wird nach Ulm verbracht.

München, 31. Juli. Dieser Tage gelang es der Gendarmerei, ein schon seit längerer Zeit wegen Betrugs fleißig verfolgt Individuum zu verhaften. Eine in

dessen Wohnung an der Schwantalerhöhe vorgenommene Hausdurchsuchung förderte ein ganz überraschendes Resultat zutage. Man fand nämlich 13 000 M in barem, echtem Geld, daneben aber einen Betrag von 3 000 M, bestehend in falschen 5-, 3-, 2- und 1-Markstücken, ferner falsche französische und italienische Banknoten, sowie alle zur Herstellung von falschem Geld notwendigen Utensilien. Augenscheinlich hat man in dem Verhafteten ein Mitglied der weitverzweigten internationalen Falschmünzerbande gefunden.

Berlin, 29. Juli. Eine Panik entstand in einem Eisenbahnwagen 4. Klasse des früh von Stendal nach Berlin gehenden Personenzuges. In dem vollbesetzten Wagen hatte auch eine Frau mit einem etwa 4 Monate alten Kinde Platz genommen, die während der Fahrt einem Waschkorb eine Spirituslampe entnahm und diese anzündete, um Milch für ihr Kind zu wärmen. In dem Menschengedränge des Waggons fiel jemand auf den Waschkorb, und das Kochgeschirr geriet zwischen zwei daneben stehende Frauen. Durch den ausgelassenen Spiritus wurden der Korb und die Kleider eines jungen Mädchens in Flammen gesetzt; auch der Rock einer älteren Frau fing Feuer. Ein unbeschreiblicher Wirrwarr entstand, gelinde Hilserufe wurden laut; die brennenden Frauen wurden niedergeworfen, um die Flammen zu erstickern, niemand konnte in der folgenden Schreckenszene die Notleine ziehen, da alles dem Ausgange des Eisenbahnwagens zudrängte. Zweifellos wären die Vordersten von der Plattform des Waggons gestürzt, wenn nicht einige besonnene Männer den Ausgang versperrt hätten. Es war ein Glück, daß der Zug in dem gefährlichsten Moment in die Station Dallgow einlief. Der immer noch brennende Waschkorb wurde herausgeschafft und die sengenden Garberbestände mehrerer Fahrgäste gelöscht.

Die Luzerner Polizei verhaftete jüngst einen Hochstapler und Zechpreller, der sich Deller nannte. In seinem an die Polizeibehörden versendeten Bilde erkannte das Wiener Sicherheitsbureau einen lange gesuchten Verbrecher namens Eduard Dettler, den leichtsinnigen Sohn eines angesehenen Wiener Architekten. Dettler, der leichtsinniger Streiche wegen sein Einjährig-Freiwilligenrecht verloren hatte und von seinem Vater unter Kuratel gesetzt wurde, lernte 1893 im Etablissement Ronacher die von ihrem Gatten geschiedene Baronin Wölkel kennen und stahl ihr beim ersten Besuch einen Brillantring im Wert von 5000 Franken, den die Baronin als ehemalige Sängerin für die Mitwirkung bei einem Hofkonzerte vom Kaiser Don Pedro von Brasilien erhalten hatte. Da die Baronin die Strafanzeige erstattete, flüchtete der verbrecherische Lebemann aus Wien, schwindelte in Pest als „Graf Potocki“, in Rom als „Baron Seltersdorf“ fiel aber der römischen Polizei in die Hände, als er sich eben mittelst eines Strides aus dem Fenster seines Hotelzimmers hinabließ, um zu entkommen. Er saß in San Michel sieben Monate, in der österreichischen Strafanstalt Stein achtzehn Monate, mußte beim Militär nachdienen, desertierte und stahl, und übte seine Taten mit Festungshast in Trient. Soweit man sein Leben weiter kennt, saß er in Lyon noch acht Monate im Kerker, weil er als „Erwin Salisburg“ Schwindelereien verübte; dann zog er durch Basel und das Großherzogtum Baden und beging unter dem Namen Henry Strong oder Eduard Denfens aus London, auch Robert Ross aus Chicago, verschiedene Straftaten.

#### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Juli. (Korresp.) Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Ferkel und Stiere: 53-57 M, Rinder: 60-63 M, Schweine: 61 bis 64 M, Kälber: 65-75 M.

Stuttgart, 1. Aug. Landesproduktendörse. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, württ., M 19.50 bis 20.-, Ulla 20.50 bis 21.-, Saronka 20.50 bis 21.-, Amerikaner 20.75 bis 21.-, Raplata 20.75 bis 21.-, Kernen, Oberl., 23.-, Dinkel 14.-, Roggen, russ., 15.-, Gerste, ungar., 18.- bis 19.25, Hafer, württ., 16.50 bis 17.-, dto. prima 17.- bis 17.50, Amerikaner 16.- bis 16.25, Mais, Rixeb., 10.75, Raplata 10.75, Donau 11.-, Reps 24.- bis 25. Rehlpreise. Wir notieren per 100 Kilogramm inkl. Sed: Mehl Nr. 0: 33.50 bis 34.50, dto Nr. 1: 31.50 bis 32.50, dto Nr. 2: 30.- bis 30.50, dto Nr. 3: 28.50 bis 29.-, dto Nr. 4: 26.- bis 26.50. Suppengries 34.-, Kleie 8.-.

Zettwang, 31. Juli. Der Stand der Hopfen im hiesigen Bezirk ist ein durchweg befriedigender. Wenn auch das regenreiche Frühjahr und eine wenig warme Witterung das Wachstum der Stöcke sehr beeinträchtigt und ihnen ein minder schönes Aussehen verliehen, so sind die Hopfen doch durchweg gesund, und es ist mehr als eine Mittelkurve zu erwarten. Die warmen Tage des Juli haben die Pflanze sehr gefördert, so daß in drei Wochen mit der Pflücke der Frühhopfen begonnen werden kann. Zurzeit werden auch schon Vorverkäufe von Händlern abgeschlossen; aber die Preise sind jedoch vorerst stillschweigend beobachtet.

Mineraldüngungen. Verflorenen Nachwinter hielt in einem großen Teil der Ortschaften des Oberamts Nagold, des Oberamts Calw und des Oberamts Herrenberg ein Herr aus Tübingen, Vertreter einer Münchener Firma einen Vortrag über Mineraldünger und lud die Anwesenden in jedem Orte zur Bestellung auf seine Ware, pro Str. zu 4 M. ein. Einfacher dieses war Jungs, wie etwa 16 Str. Die Empfänger machten nun einen redlichen Versuch mit dem neuen Kunstdünger, aber bis heute hatten sie des Erfolges. Graben Getreide weisen keine Wirkungen auf. Nur ein Landwirt will an seinen Hopfen günstige Resultate beobachtet haben. Im Blick auf diese Enttäuschungen kann man sagen, daß das „Landwirtschaftliche Wochenblatt“ gewiß recht hätte, wenn es den Mineraldünger höchstens zu 50 M pro Str. taxierte und dementsprechend die Landwirte vor dem Ankauf desselben warnte.

Diesu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 16.

Redaktion, Druck und Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Bestellungen auf „Der Gesellschafter“ für die Monate August u. September werden von allen Postanstalten und Landpostboten, in Nagold von der Expedition, entgegengenommen.



Der **Krankenunterstützungs-Verein Nagold** hält am nächsten Sonntag den 7. August, nachmittags von 4 Uhr an, seine **General-Versammlung** im Gasthaus zum „goldenen Adler“.

**Tagesordnung:**

- 1) Bekanntgabe des Rechenschaftsberichts vom 1. Halbjahr 1898;
- 2) Wahlen.

Der Ausschuss.

**Bienenzüchterverein Nagold.**



Bei der am 31. Juli 1898 stattgehabten Verlosung fielen auf die Nummern

3	4	5	13	17	23	27	28	29	30	35
38	40	46	47	51	60	62	63	65	67	72
84	90	101	102	104	115	117	127	129	131	144
155	157	158	160	166	177	178	179	180	182	183
192	195	196	197	200						

Gewinne, welche bis zum 10. August 1898 abzuholen sind, widrigenfalls solche dem Verein zufallen.

Zugleich werden die Mitglieder, welche sich bei der Ausstellung anlässlich des landw. Festes beteiligen wollen, ersucht, sich bis zum 15. August 1898 bei dem Unterg. zu melden.

Vizevorstand G. Klais.

Rotshelden.

Der Unterzeichnete

**verkauft**

am Samstag den 6. August, von morgens 8 Uhr an, gegen bare Bezahlung:

- 1 1/2-jähriges Fohlen, schwarzbraun hengst, 1 hochträgliche, große Simmenthaler Kalbin, 2 vollmelkende, große Schafflähe, 2 aufgemachte Leiterwagen, 1 neuen Fuhrschlitten, 1 Egge, 1 Gällensack, 1 neue Füttermaschine, 1 neue Puhmühle, 1 neues Pferdegeschirr, Faß- und Band-Geschirr und sonstige Baumans-Fahrnis, sowie etwas Schreinerwerk und sonstigen Hausrat, auch 50 Bentner Heu.

Johannes Schwämle.

**Dr. von Forster**

beginnt seine **Sprechstunden** erst am 25. August.

**Pianofortefabrik F. J. Ackermann,**

Stuttgart, Reinsburgstraße 21,

empfiehlt ganz vorzügliche **Pianos** in allen Holzarten zu den billigsten Fabrikpreisen mit langjähriger Garantie. Gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene Pianinos in Nußbaum matt und blank und in schwarz, sowie in eichen, habe ich ganz billig abzugeben. [M.]

**◆ Inserate ◆**

aller Art, finden im

„**Gesellschafter**“

eine wirksame und weite Verbreitung.

Gesucht wird auf 1. September ein kräftiges

**Laufmädchen**

aus ordentlichem Hause. Denselben ist Gelegenheit geboten, Kochen zu lernen. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

Nagold.

**Wäsche,**

Papier, Gummi und Leine, sowie

**Cravatten**

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Herm. Brintzinger.

**Meth-Most**

nimmt an Gehalt zu je länger er liegt, deshalb veräuere niemand, denselben jetzt schon für später einzulegen.

Alein-Niederlage bei

Frau Wilh. Kanfer in Nagold.

Nagold.

**Zwei noch gut erhaltene  
Bettroße samt  
Kopspolster**

hat aus Auftrag zu verkaufen

Carl Hölzle,

Sattler und Tapezier.

**Abbitte.**

Der Unterzeichnete nimmt die befehligen Aussagen gegen den **Karl Müller** in Oberschwandorf öffentlich als unwahr zurück.

Böfingen, den 1. Aug. 1898.

Joh. G. Maß.

Böfingen.

2 Eimer guten

**Most**

hat zu verkaufen, wird auch Jmi weise abgegeben von

Gottlieb Morlok,  
Christoph Sohn.

**EYACHE**  
Sprudel

ist das beste Tafelwasser, in stets frischer Füllung zu haben bei  
J. Harr in Nagold.

Nagold.

Ca. 60 bis 70 Ztr.

**Oehmd,**

jedoch nur ganz gut eingebrachtes, kauft

Ernst Knobel & „Röhle“.

Ebershardt.

Unterzeichneter legt ein zum erstenmal 13 Wochen trächtiges schönes

**Mutterchwein**

dem Verkauf aus Friedrich Bohnet, Bauer jun.

Nagold.

Aechtes

**Rölnisches Wasser**

von Johann Maria Farina, ist zu haben bei

G. W. Zaiser.

Musche's

**Arnika-Haaröl**

ein balsamischer Auszug der grünen Arnika-pflanze ist das beste Mittel zur Förderung, Stärkung und Erhaltung des Kopshaars, vorzüglich zur gründlichen Beseitigung der lästigen Kopfschuppen und Schinnen. Tausende Anerkennungen. Flac. 50 und 1 A. nur echt bei

H. Lang, Conditior, Nagold.

**Gerolsteiner Sprudel**  
Marke  
Roter Stern  
Haupt-Niederlage:  
Menzel & Glaser,  
Stuttgart.

Breslau. Köln. Leipzig. Stuttgart. Berlin W., Leipzigerstraße 91.

**Dr. J. Schanz & Co.  
PATENTE.**

Musterschutz — Markenschutz  
reell, sorgfältig, schnell, billig.  
Nachsuchung & Berwertung.  
An- & Verkauf von Erfindungen.  
Energische Vertretung in  
Patent-Streitigkeiten.

Verlag:

Deutsche Techn. Rundschau.

**Seminar Nagold.**

Nächsten Sonntag 7. August, mittags 4 Uhr.

ist ein

**Konzert**

in der **Stadtkirche**. Eintritt im Schiff und auf die oberen Emporen nicht unter 25  $\phi$ . Die obersten Emporen sind frei.

K. Seminarrektorat:

Brügel.

Nagold.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

**Nachhochzeits-Feier**

am Dienstag den 9. August d. J. in das Gasthaus „Lamm“ hier freundlichst einzuladen.

Heinrich Wirth,

Sohn des Eduard Wirth, Drehermeisters in Tiefenbrenn.

Marie Benz,

Tochter des Christian Benz, Waldschützen in Nagold.

Nagold-Altensteig.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer Hochzeitsfeier am

Donnerstag den 4. August

in den Gasth. zum „Röhle“ hier und am

Samsstag den 6. August

in den Gasth. „Hirsch“ in Altensteig freundlichst einzuladen.

Friedrich Hertkorn,

Ipser, Sohn des August Hertkorn, Ipfers in Nagold

Marie Schwarz,

Tochter des Johannes Schwarz, Wagnermeisters in Altensteig.

Nagold.

**Danksgiving.**

Für die mannigfachen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres I. Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Johannes Wohlleber,

Schäfer,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte fühlen wir uns gedrungen, unseren innigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Die trauernden Kinder.



**Gentner's Wichse  
in roten Dosen**

erzeugt mit wenig Bürstenstrichen  
prachtvollen Glanz.

Man achte auf die Schutzmarke Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten **Carl Gentner** in Göttingen. Zu haben in den meisten Geschäften.

Nagold.

**Große Geldlotterie**

zur Erbauung einer kath. Kirche in Kirchberg OA. Biberach.

Ziehung bestimmt am 5. Oktober 1898.

Hauptgewinn 15 000 Mark.

Preis des Originallofes 1 Mk. Zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

